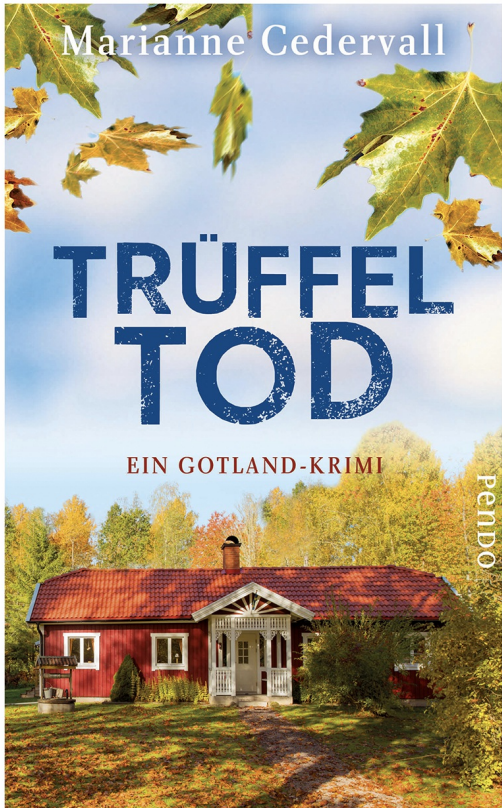


Marianne Cedervall

TRÜFFEL TOD

EIN GOTLAND-KRIMI

pendo



Naturschutzbehörde wird ebenfalls einen Vertreter vorbeischieken.«

»Wozu denn das?«, fragte Sara. »Was haben die denn hier zu suchen?«

»Die Naturschutzbehörde möchte vor Ort über das Jedermannsrecht besonders in Hinblick auf Trüffel informieren«, meldete Gull-Britt sich zu Wort. »Mein Mann hat den Kontakt hergestellt. Das Jedermannsrecht gilt nämlich nicht bei der Trüffelsuche.«

»Was endlich geändert werden sollte«, murmelte Sara.

»Was hast du gesagt?«

Gull-Britts Stimme hatte in eine schrille Tonlage gewechselt.

»Ach, nichts«, erwiderte Sara und schaute mit unschuldiger Miene zu den Baumkronen der hohen Eschen, die den Pfarrhof säumten.

Pfarrer Oskar Bergsten hielt es für das Beste, das Gespräch wieder zurück auf das bevorstehende Festival zu lenken und räusperte sich erneut.

»Der Handarbeitskreis hat auch einen Stand angemeldet. Sie werden Topflappen anbieten, die man ja bekanntlich zum Kochen sehr gut brauchen kann. Darüber hinaus auch Handschuhe und Strümpfe, die kaum mit der Trüffelsuche in Verbindung gebracht werden können. Aber bei so einer Veranstaltung müssen wir den Frauen einfach die Gelegenheit geben, dabei zu sein.«

Die beiden Damen protestierten nicht. Für den Moment schien sich der schnell aufgekeimte Ärger zwischen den beiden gelegt zu haben.

»Und Sie«, sagte Sara und betrachtete

Oskar fragend, »wollten Sie nicht ein altes Auto vorführen?«

Oskar lachte, obwohl ihn Saras bohrender Blick verunsicherte. Eigentlich hatte sie ein süßes Gesicht, aber ihre schroffe Art machte ihre Züge hart.

»Ja, genau. Ich fahre meinen alten Ami-Schlitten vor, einen alten Chevrolet aus den Fünfzigern, damit man sich den mal näher ansehen kann«, antwortete er.

»So was mögen die Leute«, sagte sie. »Dass Sie schrauben, meine ich, also auch noch was anderes machen als predigen.«

Oskar nickte. Das Schrauben am Auto war eine Aufgabe für die Hände, bei der er für gewöhnlich einen völlig freien Kopf bekam. Manchmal fügte sich allerdings auch eine komplette Sonntagspredigt fast wie von

selbst in seinem Kopf zusammen, wenn er unter der Motorhaube hing.

»Wird es auch Musik geben?«, fragte Gull-Britt.

»Ja«, bestätigte Oskar. »Ein Trio. Musiker aus Burs. Akkordeon und Geigen.«

»Und ich werde schweineteuren Apfelsaft von der Mosterei reichen«, sagte Gull-Britt. »Der ist so lecker, der wird selbst die härtesten Brocken dazu bringen, bei uns stehen zu bleiben. Und darum geht es ja. Also darum, dass die Besucher mal stehen bleiben, innehalten.«

Sara holte ihr Handy hervor und warf einen Blick aufs Display.

»Ich muss los«, sagte sie. »Wir haben noch eine ganze Menge im Plogbillen zu tun. Super, dass du beim Markt mitmachst, Gull-

Britt!«

Oskar hörte zwar Saras freundliche Worte, aber ihm fiel auf, dass da keinerlei Wärme in ihrer Stimme lag. Gespannt wartete er auf Gull-Britts Reaktion.

»Natürlich mache ich mit«, antwortete Gull-Britt. »Es gibt doch kaum jemanden in dieser Gemeinde, der mehr von Trüffeln versteht als ich, oder?«

Saras Lächeln gefror ihr auf den Lippen. Sie drehte sich um und ließ die beiden anderen zurück.

»Micke und ich werden auch schweineteuren Apfelsaft reichen!«, rief sie, als sie bei der Gartenmauer angelangt war. »Nur dass du's weißt, Gull-Britt!«

Hoffentlich hatte nur Oskar das mitbekommen, Gull-Britt war bereits in die